

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins**

Band (Jahr): **6 (1922)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

des

Deutschschweizerischen Sprachvereins

Beilage: Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

Die Mitteilungen erscheinen jeden zweiten Monat.

Zahlungen sind zu richten an unsere Geschäftskasse in Küsnacht (Zürich) auf Postcheckrechnung VIII 390.

Schriftleitung: Dr. phil. A. Steiger, Schriftführer des Deutschschweizerischen Sprachvereins, Küsnacht (Zürich).

Beiträge zum Inhalt sind willkommen.

Veranstaltung: Küsnacht (Zürich).

Druck: G. Iseli, Bern.

Einladung zur Jahresversammlung

auf Sonntag, den 22. Weinmonat 1922, im Junsthau zur „Zimmerleuten“ in Zürich.

Tagesordnung:

Sonntag vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr:

Oeffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Paul Suter über Jakob Böhmer (zum 60. Geburtstage).

$\frac{1}{2}$ 12 Uhr:

Geschäftssitzung:

1. Bericht der letzten Jahresversammlung;
2. Jahresbericht des Vorsitzers;
3. Bericht des Rechnungsführers und der Rechnungsprüfer;
4. Jahresbericht der Ortsgruppe Bern;
5. Arbeitsplan, Anträge und Anregungen der Mitglieder.

1 Uhr: Gemeinsames Mittagessen (zu 4 Fr.).

Zu zahlreicher Teilnahme ladet ein

Der Ausschuss.

Mitteilung: Für die Beiträge zugunsten der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins hat uns der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Oberlandesgerichtspräsident Dronke in Frankfurt am Main, herzlich gedankt. Mit unserer Hilfe ist es nun möglich geworden, dieses Jahr wenigstens noch eine Nummer herauszugeben, und für das nächste Jahr ist der Bestand gesichert. Auch wir danken den Gebern aufs beste.

Der Ausschuss.

Vigais.

Die alemannischen Lehnwörter in den Mundarten der französischen Schweiz.

Seit einem halben Jahrhundert etwa wird im Idiotikon der Wortschatz der deutschschweizerischen Mundarten gesammelt, seit einem Vierteljahrhundert werden in ähnlicher Weise die französischen, italienischen und rätschen Mundarten der Schweiz erforscht und wissenschaftlich behandelt. Diese Arbeit ist eigentlich noch viel dringlicher, denn z. B. die welschen Mundarten sind schon fast ausgestorben; so sollen im Kanton Neuenburg kaum mehr ein halbes Duzend Greise leben, die noch neuenburgisches patois sprechen; die übrigen Neuenburger rühmen sich bekanntlich, noch pariserischer zu sprechen als die Pariser. Von diesen Arbeiten sind für uns ungemein fesselnd jene, die sich mit dem Einfluß des Deutschen, insbesondere des Schweizerdeutschen, auf den welschen Wortschatz beschäftigen, ein Gebiet, auf dem sich besonders Prof. Dr. Tappolet in Basel betätigt. In einer ungemein gründlichen und reich-

haltigen Arbeit¹⁾ hat er nicht nur etwa 700 solcher Wörter aufgeführt, sondern in einem kulturgeschichtlichen Teil auch die allgemeinen Ursachen der Entlehnung und ihr Vorkommen auf den einzelnen Lebensgebieten festgestellt, in einem sprachgeschichtlichen die lautlichen und geistigen Vorgänge.²⁾

Eines der köstlichsten Beispiele ist vigais, entstanden aus der berndeutschen Frage „Wie geht's?“ Weil diese Frage zur Begrüßung bei einem Besuche oder einer andern außerordentlichen Zusammenkunft gehört, braucht es gar kein großes Mißverständnis, bis der Welsche sagen kann: faire une vigais, wenn er dabei einen festlichen Schmaus meint, und da es dabei meist lustig zugeht, kann er auch sagen «il est vigais», wobei das Wort „lustig“ bedeutet, und «vigaisi» für „sich gültlich tun“. Ein merkwürdiger Fall ist auch tsiga oder tsaiga für die Tätigkeit

¹⁾ Ernst Tappolet, Die alemannischen Lehnwörter in den Mundarten der französischen Schweiz. Basel, Universitätsbuchdruckerei Friedrich Reinhardt 1913. Dazu II. Teil; Etymologisches Wörterbuch. Straßburg, Trübner 1917.

²⁾ Einiges haben wir schon erwähnt in einem Vortragsbericht im Jahrgang I, Nr. 4 („Aus der Presse“).